



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Marsbergs Geschichte

Hagemann, Ludwig

Niedermarsberg, [ca. 1938]

XV. Die Kaplaneistelle in Niedermarsberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99269)

XV.

Die Kaplaneistelle in Niedermarsberg.

Seit Ende des 17. Jahrhunderts wurde der hiesige Pfarrer in seiner Tätigkeit für die Pfarrgemeinde unterstützt durch einen Primissarius (Frühmesser), der insbesondere an den Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche die Frühmesse mit Predigt zu halten hatte. Diese Primissare wurden zuerst von der Abtei Corvey gestellt, und zwar auf Grund ihrer Verpflichtung, für genügende Seelsorge hierselbst Sorge zu tragen. Sie wohnten teils im Stift zu Obermarsberg, teils auf der hiesigen Burg. Von der Gemeinde erhielten sie nur ein sog. Weinkaufsgeld für ihre Privatausgaben. Als erster Primissar kam Benedikt von Kannen aus Corvey 1689 hierher; er erhielt 20 Taler „Weinkauf“.¹⁾

In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden Klagen laut, daß die Benediktiner ihr Amt als Primissare sehr nachlässig verwalteten. Deshalb stellte auf Verfügung des Paderborner Generalvikars seit dem 17. Sept. 1751 das hiesige Kapuzinerkloster die Primissare; es bezog dafür von der Gemeinde jährlich 24 Taler.²⁾

Nach Aufhebung des Kapuzinerklosters am 27. Dezember 1812 blieb der Pfarrer der einzige Seelsorger an der Magnuskirche. Er erhielt vom Fiskus für Übernahme der Arbeiten des früheren Primissars ein sog. „Frühmeßgeld“. Im Jahre 1853 aber wurde der Königliche Fiskus — als Nachfolger des Stiftes in der Oberstadt, der Abtei Corvey und des hiesigen Kapuzinerklosters — durch gerichtlichen Vertrag verpflichtet, zur Errichtung einer neuen Kaplanei jährlich einen Zuschuß von 230 Talern zu zahlen. Dafür wurde dem Staate das Patronatsrecht über die Kaplaneistelle zugestanden. In dem erwähnten Vertrage war zugleich bestimmt, daß die Kirchengemeinde zu dem Gehalt des Kaplans jährlich 50 Taler Frühmeßgeld und die Stadt jährlich ebenfalls 50 Taler und 40 Taler Mietsentschädigung zahlen sollte.

Durch Urkunde des Bischofs Franz Drepper vom 28. November 1853 wurde dann die Kaplanei als ein Benefizium in honorem beatae Mariae virginis (zu Ehren der Mutter Gottes) definitiv errichtet.

¹⁾ Caspari, a. a. O. S. 51.

²⁾ Kapitelakten im Kapuziner-Provinzialat zu Ehrenbreitstein.

Eine eigene Wohnung für den Kaplan war ursprünglich nicht vorhanden. Erst im Jahre 1911 fiel der Kirchengemeinde das Haus des verstorbenen Rentners Heinrich Schuto durch Erbschaft zu; dieses wurde gemäß den Bestimmungen des Testamentes als Kaplaneiwohnung eingerichtet.

Folgende Kapläne haben bisher die Stelle verwaltet:

1. Wilhelm Honigmann, geboren in Allendorf am 17. Januar 1823, zum Priester geweiht am 27. November 1848, als Kaplan hier angestellt am 14. Dezember 1853. Nach vierzigjähriger Tätigkeit hierselbst starb er am 7. Dezember 1893.

2. Karl Wieners, geboren in Eißen am 8. Oktober 1864, zum Priester geweiht am 15. August 1891, als Kaplan hier angestellt am 11. August 1894. Am 14. Mai 1903 wurde er zum Pfarrer von Westheim ernannt, wo er, erst 43 Jahre alt, am 27. März 1908 starb.

3. Joseph Schladör, geboren in Drüggelte am 14. März 1872, zum Priester geweiht am 2. April 1897, war zuerst als Vikar in Erlinghausen und Canstein tätig und wurde als Kaplan hier angestellt am 28. Septbr. 1903. Im Oktober 1911 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer in Heddinghausen. Dort starb er infolge eines Schlaganfalles am 21. Januar 1931.

4. Hermann Hoffmann, geboren in Peckelsheim am 16. Mai 1884, zum Priester geweiht am 10. April 1908, war zuerst 3 Jahre Kaplan in Allendorf und übernahm die hiesige Kaplaneistelle am 1. Oktober 1911. Wegen Krankheit gab er am 1. Oktober 1913 seine Stelle auf. Er war dann 2 Jahre Vikar in Hohenaschau (Erzdiözese München), 8 Jahre Kuratus in Obersalzberg bei Berchtesgaden, 2 Jahre Vikar in Miltenberg und wirkt jetzt als Exercitien-Meister in Immenstadt (Allgäu).

5. Heinrich Spinner, geboren in Paderborn 1887, zum Priester geweiht 1912, wirkte ein Jahr als Vikar in Friedrichslohra; war von 1913 bis 1920 Vikar in Niedermarsberg; er starb als Vikar in Mönnighausen am 18. Juni 1927.

6. Josef Koberg, geboren in Brakel am 5. September 1885, in Paderborn zum Priester geweiht am 19. März 1910. Nachdem er 3 Jahre Pfarrvikar in Schönebeck und 7 Jahre Vikar in Unna gewesen war, erfolgte am 17. August 1920 seine Anstellung als Vikar in Niedermarsberg. Acht Jahre später wurde er Pastor in der hiesigen Provinzial-Heilanstalt. Seit 1936 wirkt er als Pfarrdechant in der großen Pfarrei Wiedenbrück.

7. Josef Weisgut, geboren in Scherfede am 29. August 1897, in Paderborn zum Priester geweiht am 10. August 1924. Er war 4 Jahre Vikar in Bochum (St. Marien); wurde am 9. November 1928 Vikar in

Niedermarsberg; seit Herbst 1937 ist er als Vikar in Bielefeld (St. Jodokus) tätig.

8. Dr. Johannes Fuhlrott, geboren in Magdeburg 1898, wurde 1929 zum Priester geweiht, war 5 Jahre Pfarrvikar in Zahna (Pfarrei Wittenberg), ein Jahr Vikar in Bochum (St. Meinolphus); am 18. Oktober 1937 erfolgte seine Anstellung als Vikar in Niedermarsberg.

